

Rettenhandel und Banken.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Schon oft wurde auf die Schäden hingewiesen, die der Ernährung der Bevölkerung durch die Tätigkeit der Banken drohen. „N. Z.“ veröffentlicht nun einen Aufsatz, in dem diese schädliche Tätigkeit der Banken einer genaueren Kritik unterzogen wird. Es heißt dort:

Die meisten Banken haben erst während des Krieges das Warengeschäft in den Kreis ihrer Geschäfte einbezogen. Gegenüber der großen Ausdehnung der Banken bietet das Gemetdegesetz keinen genügenden Schutz, da die Banken auch während des Krieges die Gewerbebesitzung sehr leicht erhalten. Erst dieser Tage ist der erste entscheidende Schritt gegenüber den Übergriffen der Banken erfolgt. Die Ungarische Allgemeine Bankaktiengesellschaft (früher Treuhandbank) hat im fünften Kriegsjahre auf eine ganz außerordentliche Weise das Warengeschäft aufzunehmen begonnen. Im Auftrage der Bank reiste der Oberbeamte Ernst Tibold im ganzen Lande umher, um alle nur irgendwie aufzustöbernden Waren für die Bank anzukaufen. So wurden erst in jüngster Vergangenheit ein Geschäft mit Eisenwaren und mehrere Lebensmittelgeschäfte erworben. Die Bank reichte hierauf ein Gesuch ein um die Bewilligung, mit Eisenwaren und Lebensmitteln Handel treiben zu können. Die Erlaubnis für den Verkauf von Eisenwaren wurde bewilligt, die für Lebensmittel jedoch verweigert, da bemängelt wurde, daß sich eine Bank plötzlich im fünften Kriegsjahre mit Lebensmittelhandel befaße.

Nachstehend sei eine Liste jener Banken mitgeteilt, die sich mit dem Warengeschäfte befaßen:

Die Handelskreditbank hat noch vor dem Kriege das Waldhauserische Geschäft mit Eisenwaren, während des Krieges die alte Firma Schopper übernommen.

In der Reihe der kleineren Banken beschäftigen sich mit dem Warengeschäfte: Ost-West A.-G., Kontinental Allgemeine A.-G., „Sunnia“ Handels-A.-G., Vaterländische Handels- und Verkehrs-A.-G., Ungarische Wirtschaftliche Kreditbank A.-G., Ungarische Verkehrsbank, Mühlenverkehrsbank, Verband der ungarischen Landwirte.

Von den großen Banken hatte die Ungarische Allgemeine Kreditbank zu Beginn des Krieges eine Fettwarenabteilung ins Leben gerufen, die aber infolge der gegen die Bank gerichteten Angriffe aufgelöst wurde.

Die Ungarische Verkehrsbank handelt mittelbar mit allen Waren. Mit Hilfe von Strohmännern wurden die größten Warenmengen aufgekauft und die Vertreter kauften auch an der Winkelbörse der galizischen Flüchtlinge im Kaffeehause „Royal“ ein.

Die Ungarische Agrar- und Rentenbank besitzt außer einer Reihe von landwirtschaftlichen Betrieben die Viehverkehrs-A.-G. und Fischzucht-A.-G., die einen Teil der Warengeschäfte der Agrarbank abwickelten.

Die Landesbank hat an der Neuschloßschen Möbelfabrik und der Lichtischen Parkettfabrik Anteil genommen, finanzierte einen Budapester Möbelgroßhändler, der alle verfügbaren Möbelvorräte aufkaufte, und legte einen Teil ihrer Kapitalien auch noch im Metallgeschäft an.

Sogar die Ungarische Landes-Zentralsparkasse hat sich die Gelegenheit der Kriegsgewinne im Warengeschäfte zunutze gemacht.

Den ausgedehntesten Warenhandel betreibt die „Hungaria“-Bank. Es gibt kaum eine Bedarfsware, die diese Finanzanstalt, einst aus „altruistischen“ Gründen ins Leben gerufen, nicht vertreiben würde. Die Gewerbebesitzung der „Hungaria“-Bank erstreckt sich auf folgende Waren: 1. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, und zwar: Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Obst, Honig, Nüsse, Kastanien. 2. Gewürz, Kolonialwaren, Zucker, Süßfrüchte, Käse, Butter und Speiseöl für Verbraucher und Wiederverkäufer. 3. Eisenwaren, die im landwirtschaftlichen Betrieb notwendig sind, ferner Maschinen, Maschinenriemen, Risten, Fässer für Verbraucher und Wiederverkäufer. 4. Farben, Öl, Schmieröl, Seife und Waschpulver. 5. Leder. 6. Schweine, Erzeugnisse von Schweinen und Speck. 7. Allerlei Web- und Strickwaren. 8. Verkauf jener Werkzeuge, die zur Holzproduktion notwendig sind.

Soweit das Budapester Blatt. Wie man sieht, streckt das Finanzkapital überall seine gierigen Finger nach neuen Eroberungsgebieten aus, in Budapest ganz besonders begünstigt durch die unerhörte Verbindung der regierenden Klasse mit den Ullmanns, Lanczys usw. zur Ausbeutung des Volkes auf gemeinschaftliche Rechnung.